



Für den frisch sanierten Birkenhof in Lechhausen gab es gestern Anerkennung von der Denkmalpflege. Die neuen Mieter schätzen das historische Umfeld und den Ausblick auf St. Elisabeth.

Fotos: Anne Wall

## Der alte Birkenhof ist neu und schick

**Leben** Die historische Wohnanlage in Lechhausen wurde einst als Notunterkunft nach dem Krieg gebaut. Heute fühlen sich dort Bewohner wohl, die bis aus München kommen. Warum die Sanierung als gelungen gilt

VON EVA MARIA KNAB

Sandra Göttner hat in München acht Monate nach einer bezahlbaren Wohnung gesucht. Im Juni ist sie nach Augsburg umgezogen. Nun wohnt sie im frisch sanierten Birkenhof in Lechhausen und fühlt sich dort, wie sie sagt, „superwohl“. Die historische Wohnanlage an der Schillstraße gilt als ein gelungenes, aber auch ungewöhnliches Beispiel für modernes Wohnen in historischem Umfeld. Denn der Birkenhof hat sich von einer provisorischen Notunterkunft in eine gefragte Adresse gewandelt.

Viele der neuen Bewohner wissen nicht, wie es im Birkenhof früher war. Nach dem Ersten Weltkrieg und in Zeiten der Weltwirtschaftskrise herrschte extreme Wohnungsnot. Augsburgs Stadtbauinspektor Otto Holzler entschloss sich, Abhilfe zu schaffen. Er konzipierte „Hilfswohnanlagen“ in einfacher Bauweise. Neben dem Birkenhof aus dem Jahr 1928 waren es der Eschenhof und weitere ähnliche Bauten. „Die Priorität war, Menschen schnell ein Dach über dem Kopf zu geben“, sagt der frühere Geschäftsführer der städtischen Wohnungsbaugesellschaft (WBG) Edgar Mathe, ein

Kenner der Augsburger Sozialgeschichte. Heute würde man für diesen Zweck Containerbauten errichten, vergleicht er.

Früher war das Leben im Birkenhof mehr als schlicht und weitgehend ohne Privatsphäre. Die offenen Wohnungen wurden durch einen gemeinsamen Flur erschlossen. „Links war Wohnen und Schlafen, rechts die Küche“, erzählt Mathe. Anfangs waren dort Arbeiter in der Textilindustrie oder Maschinenbauindustrie untergebracht. Später folgten große Wellen von Zuwanderern aus Rumänien und der früheren Sowjetunion. Der Birkenhof wurde vom Provisorium zur Dauer-einrichtung. Die Regierung von Schwaben betrieb ihn als Übergangswohnheim.

Zwar stand die Immobilie als städtebaulich prägendes Gebäude schon länger unter Denkmalschutz. Zuletzt sei sie aber in sehr schlechtem Zustand gewesen, sagt Mathe. Die städtische WBG entschied sich deshalb für den Verkauf an einen Immobilien-Investor. So wurde eine Sanierung zusammen mit der Umwandlung in 122 moderne Eigentumswohnungen möglich.

Die Augsburgische Friseurin Jana Sitte zog mit ihrer Familie im März



Jana Sitte und Jörg Winter waren die ersten Mieter, die einzogen. Sie fühlen sich dort mit Familie sehr wohl, auch ihr Sohn Tim.

vergangenen Jahres in den Birkenhof. „Wir waren damals die Ersten“, sagt sie. Dann habe sich die Wohnanlage sehr schnell gefüllt. Jetzt wohnen viele junge Leute dort, Studenten, Pärchen und Familien. „Als wir uns den Birkenhof noch vor der Sanierung angeschaut haben, sah er fürchtbar aus“, erzählen Jana Sitte und ihr Lebensgefährte Jörg Winter. Jetzt finden beide das Wohngefühl „definitiv angenehm“. Ein Blick in ihre Wohnung zeigt: Sie ist hell und gemütlich, hat alte Holzbalken und eine große Terrasse. Ähnlich wie früher leben die Be-

wohner auch heute rund um den großen Innenhof nahe zusammen, nun aber mit einigem Komfort. Jana Sitte liebt besonders den Ausblick auf den Kirchturm von St. Elisabeth. Er ist ein Wahrzeichen in Lechhausen. Die Busverbindung ins Zentrum sei gut, sagt sie, die Mietkosten mit unter zehn Euro pro Quadratmeter noch bezahlbar.

Auch Sandra Göttner fühlt sich im Birkenhof bis auf Kleinigkeiten sehr wohl. Die junge Mutter mit zwei kleinen Kindern vermisst eigentlich nur einen Aufzug, der aus Gründen des Denkmalschutzes

nicht möglich war. In München sei eine derart schöne sanierte Wohnung für einen Normalverdiener nicht zu bekommen, sagt sie.

Eine wichtige Nagelprobe hat der Birkenhof ebenfalls bestanden. Gestern war Schlussbegehung mit dem Landesamt für Denkmalpflege. Es habe im Wesentlichen keine Beanstandungen gegeben, so die Bilanz von Stadtheimatpfleger Hubert Schulz und dem Investor, der Flusbau GmbH. Die Zusammenarbeit mit dem Denkmalschutz lief schon vorher gut. „Bauherren, die so etwas leisten, muss man loben“, sagt Schulz. Bei vielen anderen Projekten stehe der Ertrag und nicht die Architektur im Vordergrund.

Der Stadtheimatpfleger rechnet den Birkenhof der aus England stammenden Reformarchitektur zu. Diese sei stark handwerklich geprägt gewesen. Das zeige sich auch in Augsburg. Es sei bemerkenswert, mit welcher Qualität, Überlegung und Liebe viele Details im Birkenhof ausgeführt seien. Vieles konnte erhalten werden. Aber Architekt Markus Sauerwein sagt auch, „für uns war die Sanierung des Birkenhofs eine Herausforderung“. Bau Denkmäler bergen selbst für Fachleute immer Überraschungen.